

Calmer Calwblatt

№. 100.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

94. Jahrgang.

Erstausgabe: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 20 Pf. —
Beilagen 20 Pf. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — Fernsprecher 9.

Freitag den 2. Mai 1919.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 2.85 vierteljährlich. Postbezugspreis
im Orts- u. Nachbarnbezirk M. 2.75, im Fernverkehr M. 2.85, Beleggeld 30 Pf.

Die Maifeyer. — Einzug der Regierungstruppen in München. — Vor den Verhandlungen in Versailles.

Die Maifeyer ist im ganzen Lande und Reich nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten ruhig verlaufen. In Stuttgart war durch eine Maifestnummer für die Diktatur des Proletariats Stimmung gemacht worden. Es war auch durch Flugblätter zu Massendemonstrationen aufgefordert worden. Aber die Regierung verbot jeden Umzug und jede Ansammlung. Die öffentlichen Gebäude waren stark besetzt. Die Regierungsparteien hatten große öffentliche Rundgebungen veranstaltet, in denen gegen einen Frieden der Ungerechtigkeit und Unterjochung Stellung genommen und für gegenseitiges Verlehen der Volksgenossen und Völker eingetreten wurde. In Bayern wird heute der Kampf um die Hauptstadt München amterstützten Regierungstruppen den Ring um die Hauptstadt enger geschlossen, und verschiedene Vorstädte eingenommen hatten, erließ die Räteregierung einen Funkspruch, daß sie zu Verhandlungen bereit sei, wenn die Truppen das Weichbild der Stadt nicht betreten. Dieses Verzögerungsmanöver wurde aber durchschaut, und von der Regierung unbedingte Uebergabe verlangt. Gestern Abend ist nun die Volkswehrgewalt in München unter Kampf eingebrungen, und heute scheinen weitere größere Truppenverbände im Straßenkampf mit den Spartakisten zu stehen. Da die Spartakisten sich nicht ergeben, wird es wohl noch Opfer kosten. Die Schuld an diesem Bruderkampf tragen die Führer der Räteregierung, und es wäre zu wünschen, daß diese diesmal streng zur Verantwortung gezogen werden.

Die deutsche Friedensabordnung ist am Mittwoch in Versailles angekommen, und dort, wie dem Wolffsbureau gemeldet wird, in „ausgesucht korrekten Formen und unter voller Wahrung der Gleichberechtigung und Gegenseitigkeit“ empfangen worden. Die verschiedenen Teilnehmer der beiden Delegationen wurden gegenseitig vorgestellt. Sodann wurden die Vollmachten zur Prüfung übergeben. Unter den Staaten, die bevollmächtigte Vertreter entsandt haben, sind Belgien und Peru, die nur die Beziehungen zu uns abgebrochen haben, und der arabische Staat Hedschas, der uns wider den Krieg erklärt hat, noch von uns als selbständiger Staat anerkannt wird. Das macht den Alliierten aber nichts aus. Sie brauchen einen Grund zur Aufstellung der Türkei, und da befiel man eben ein paar eingeborene Häuptlinge von Arabien, daß diese ihre Selbständigkeit aussprechen, und damit den Alliierten das Recht geben, sich ihrer „anzunehmen.“ Die gesamte deutsche Friedensabordnung hat gestern auch eine Maifeyer abgehalten, bei der der Vorsitzende der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, Legien, die Bedeutung des 1. Mai für die Arbeiterschaft darlegte, und zugleich die Errungenschaften der deutschen Arbeiter feierte, die Gemeingut aller zivilisierten Länder werden sollen. Nach den ungeheuren Vermüllungen an Menschenleben und Kulturgütern könne nur die angestrengteste Arbeit die Welt der Kultur wieder zuführen. Die Pariser Presse begleitet die Ankunft der deutschen Abordnung mit verschiedenen Kommentaren. Es wird darauf hingewiesen, daß die Bedingungen unverzüglich angenommen werden müßten, denn wenn Verhandlungen zugelassen würden, so sei Graf Brockdorff-Rantzau ein sehr gefährlicher Gegner. Heute soll die Vollziehung stattfinden, in der die Bedingungen übergeben werden sollen.

Mit Italien scheinen die Alliierten noch nicht ins Reine gekommen zu sein, denn italienische Vertreter haben der deutschen Delegation noch keine Vollmacht übergeben. Der italienische Ministerpräsident Orlando hat in der Kammer am Mittwoch den von den italienischen Delegierten in Paris vertretenen Standpunkt dargelegt. Die Alliierten hätten sich zuerst über die deutsche Frage geeinigt, und man habe den Italienern gesagt, ihre Ansprüche würden während der Verhandlung mit den Deutschen geregelt. Darauf habe sich Orlando aber nicht eingelassen, sondern gefordert, daß beim Abschluß des Friedens mit Deutschland auch die italienischen Ansprüche geregelt sein müßten. Es seien dann noch weitere Verhandlungen geführt worden, wobei sich die Italiener nicht ausschließlich (!) von eigenständigen Interessen leiten lassen. Die Sache habe sich aber angesichts der öffentlichen Erklärung Wilsons geändert, da durch diese Veröffentlichung das Ansehen und die Autorität der italienischen Delegation in Zweifel gezogen worden sei. Frankreich und England seien übrigens bereit gewesen, die ehrenvolllich übernommene Verpflichtung des Londoner Vertrags zu übernehmen. Orlando erklärte, der Vorwurf imperialistischer Bestrebungen sei geradezu beleidigend, da das italienische Volk so große Opfer für die Sache eines gerechten (!) Friedens gebracht habe. Man sollte es nicht für möglich halten, daß Staatsmänner im Interesse ihres Landes sich zu so nichtswürdigen Heucheleien hergeben. Aber der ganze Frieden soll ja in

diesem Zeichen geschlossen werden. Man gibt an, einen Völkerbund zu schaffen, und schafft einen Ententebund, man gibt an, das Nationalitätenprinzip und das Recht der Freiheit und wirtschaftlichen und politischen Gleichberechtigung anerkennen zu wollen, und will das deutsche Volk an allen Grenzen um Millionen Volksgenossen und die wertvollsten Landgebiete berauben, man will die von England, Frankreich und Italien unterdrückten Völker nicht freigeben, man will diesen Sklavenvölkern noch ein weiteres Volk als Wirtschafts- und politischen Sklaven hinzufügen. Aber die Herrn Angelsachsen und Romanen mögen es sich gesagt sein lassen: Eine Vergewaltigung des deutschen Volkes würde sich früher oder später bitter rächen.

O. S.

Zur Waffenstillstands- und Friedensfrage.

Die noch ungeklärten Fragen der Vorfriedensbedingungen.

Amsterdam, 30. April. Telegraaf meldet aus Paris, daß die Kommission, die mit der Redaktion des Friedensvertrages beauftragt ist, Tag und Nacht an der Aufstellung des Textes der Präliminarien arbeitet, der nicht weniger als 120 000 Worte umfaßt. Folgende Fragen müssen noch geregelt werden: 1. Der Austritt Luxemburgs aus der Zollunion. 2. Raubschiffen und das Gebiet von Schantung. 3. Einige militärische und maritime Bestimmungen. 4. Die Frage der deutschen Gefangenen, die mit der Frage der Arbeitskräfte, die Deutschland Frankreich stellen muß, zusammenhängt. 5. Die wirtschaftlichen Bestimmungen der Friedenspräliminarien. Es wird z. B. gefordert, daß Deutschland ohne Gegenseitigkeit die Alliierten als meist begünstigte Nationen behandelt. 6. Die Frage der Verfügung über die Deutschland abgenommenen Telegraphenkabel. 7. Die Verwaltung des Nieler Kanals.

Das Recht Deutschlands auf Kolonialbesitz.

Berlin, 30. April. Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt: Der Vorstand der Deutschen Kolonial-Gesellschaft, Abteilung Berlin, hat der Geschäftsstelle des Auswärtigen Amtes für die Friedensverhandlungen folgende Entschliessung überreicht: Die Deutsche Kolonialgesellschaft, Abteilung Berlin, erwartet zuversichtlich, daß die Reichsregierung bei den Friedensverhandlungen mit stärkstem Nachdruck auf Rückgabe unserer Kolonien besteht. Ein Friede der uns die Kolonien raubt, wäre für Deutschland unerträglich. Ein Völkerbund, der in heuchlerischer Herabsetzung der von Deutschland bewiesenen kolonialen Fähigkeiten die deutschen Kolonien Völkern ausiefert, die entgegen feierlichen Verträgen die Neutralisierung Afrikas während des Krieges abgelehnt und damit den Krieg auch dort entzündet, die Hunderttausende wehrloser Eingeborener auf die europäischen Schlachtfelder geschleppt, andere Hunderttausende in den Kolonien freudlos vernichtet, die nichtswürdige Mißhandlung gefangener Deutschen in Dahomey und Marokko angeht, der farbigen Einwohner feige verübt oder gefühllos gebüdet haben, ein solcher Völkerbund wäre ein Zerbrochen einer gerechten Völkerverföhmung. Deutsche Handwerker und Arbeiter zum

Wiederaufbau der zerstörten Gebiete.

Paris, 1. Mai. Der „Temps“ erklärt, es sei grundsätzlich beschlossen worden, daß die nach dem Waffenstillstand zurückgebliebenen deutschen Kriegsgefangenen durch den Friedensvertrag Deutschland zurückgegeben werden. Dieses verpflichtet sich dagegen, eine gewisse Anzahl Handwerker und gelernte Arbeiter nach Frankreich zu schicken, um die Wiederherstellung der verödeten Gebiete zu fördern.

Der Deutsch-Evangelische Kirchenausschuß gegen die feindlichen Vergewaltigungsabsichten.

Von Tag zu Tag tritt Harer hervor, wie ein Teil unserer Feinde mit unverhüllter Begehrlichkeit bestrebt ist, wertvollste Stücke unsres teuren Vaterlandes im Friedensschluß in seine Gewalt zu bringen. Ungeachtet der Bedingungen, unter denen das deutsche Volk im Vertrauen auf einen Frieden des Rechts die Waffen aus der Hand gelegt hat, suchen die feindlichen Mächte nicht nur das heiß umstrittene Reichsland, sondern auch große Teile unserer Ost- und Nordmark, ja unstreitig deutschen Besitz wie das linksrheinische Land und insbesondere das Saargebiet vom Deutschen Reiche loszureißen.

In tiefster Empörung häumt jedes deutsche Herz sich gegen die Zumutung auf, so schmachträglich Anfinnen sich gutwillig zu beugen.

Neben der schweren Einbuße, die Deutschland durch die Verteilung des Reichsgebietes an Macht und Ansehen erleiden müßte, würde aber auch die deutsche evangelische Kirche aufs schwerste betroffen werden, wenn es den Feinden gelänge, ihre Ziele zu verwirklichen.

Durchaus zuverlässigen Nachrichten zufolge ist beabsichtigt, die evangelischen Einwohner der Gebiete, die fremden Gewalt-

habern ausgeliefert werden sollen, auch aus ihrem kirchlichen Verbände zu lösen. Mit der gleichen Nichtachtung höchster Güter, mit der die Feinde während des Krieges im Ausland und in den Schutzgebieten unseren kirchlichen Besitz mit Beschlag belegt, die Deutschen von den geheiligten Stätten Jerusalems vertrieben und die Arbeit unserer Missionen lahmgelegt haben, gedenken sie nun auch in den Bestand unserer Landeskirchen selbst einzugreifen. Im Westen sollen unsere evangelischen Brüder einer kirchenfeindlichen Regierung, im Osten einem Staate ausgeliefert werden, in dem Abneigung, ja Haß gegen das evangelische Deutschland die Herrschaft haben werden.

Das darf nicht sein!

Namens der deutschen evangelischen Landeskirchen verwarren wir uns gegen solchen Eingriff. Keines der Glieder einer deutschen evangelischen Kirche darf gegen seinen Willen ebenso wenig wie von seinem deutschen Heimatstaate von der angeklammerten Landeskirche losgerissen werden.

Die Gemeinden aber, die vom Feind unbehilft sind, rufen wir insbesondere dazu auf, auch ihrerseits gegen die geplante Vergewaltigung nachdrücklichen Protest einzulegen und in einmütiger Fürbitte für die Glaubensgenossen, die sich in Feindeshand befinden, mannhafte und entschiedene alles dafür einzusetzen, daß ihnen allen das treue Erbe ihrer Väter, die unveräußerlichen Güter deutscher Reformation erhalten bleiben. Deutscher Evangelischer Kirchenausschuß.

Kunstraub seitens der Franzosen.

(W.B.) Berlin, 29. April. Die Franzosen verübten, wie die Blätter berichten, in Nachahmung des italienischen Beispiels in Wien in Saarlouis einen traffen, durch nichts zu beschönigenden Kunstraub, der als Vorspiel des großangelegten und von den französischen Kunstforschern lange gesforderten Eingriffs in den deutschen kirchlichen Kunstbesitz, gedeutet werden kann. Major de Job, Militärverwalter des Kreises Saarlouis, hat am 14. April dem Bürgermeister den kategorischen Befehl erteilt, die 18 goldenen, mit kostbaren Edelsteinen bespannten Stühle, die Ludwig XIV. Saarlouis als Geschenk überließ und die es als seinen wertvollsten Schatz ein Vierteljahrtausend treu behütet hat, an die französische Verwaltung abzuliefern. Ferner verlangte der Militärverwalter die Herausgabe von Wandgemälden, eines Schreins mit Medaillen, der Archive und der Kirchenbücher aus der Franzosenzeit. Diesem Befehl mußte der Bürgermeister nachkommen. Er tat es unter heftigem Einspruch. Bezeichnend für die heuchlerische Manier der Franzosen, ihrem offenkundigen Raub ein scheinheiliges Mäntelchen umzuhängen ist, die Berufung auf einen Befehl höheren Orts aus Paris, der verlangt, daß alles, was von französischer Kunst in öffentlichem Besitz ist, unter französischer Schutz genommen werden soll; denn die Deutschen schrieben in ihren Zeitungen, daß die deutsche Kunst höher als die französische stehe. Deshalb müßten die Sachen freigestellt werden.

Zur teilweisen Aufhebung der Blockade.

(W.B.) Haag, 29. April. Nach Mitteilung der holländischen Regierung und des Ueberseeclubs ist die Verschiffung von Waren deutscher und österreich-ungarischer Herkunft nach allen Häfen außerhalb Englands und der englischen Kolonien freigegeben. In den britischen Häfen, einschließlich der der Kolonien, ist aber die Umladung nach anderen Ländern gestattet. Hierfür sind die Zertifikate des englischen Konsuls in Amsterdam oder Rotterdam vorzulegen. Es steht allerdings noch nicht fest, ob die bisher feindlichen Ueberseestaaten, wie z. B. die Vereinigten Staaten, Brasilien oder China die Einfuhr deutscher Waren zulassen, so daß die Schiffsahrtsgesellschaften die Annahme der Güter zur Beförderung vielleicht noch hieron abhängig machen werden. Dagegen haben die überseeischen neutralen Länder und die niederländischen Kolonien, in welcher letzteren besonders an deutschen Maschinen, Feldbahnen, elektrischen Artikeln und Kalk ein außerordentlich großer Bedarf herrscht, die Verschiffung ohne weiteres zugelassen. Man braucht hierfür nur die Papiere beibringen, die auch vor Kriegsausbruch beigebracht werden mußten. Die für Uebersee bestimmten Waren müssen in „Trank“ in Holland ankommen, da sonst die mit Schwierigkeiten, Zeitverlust und Kosten verbundene Ausfuhrerlaubnis der niederländischen Regierung (Exportzentrale) eingeholt werden muß. Im übrigen bestätigt der Ueberseeclub, daß die schwarzen, grauen und gestreiften Listen von England und Frankreich aufgehoben worden sind, während darüber von Belgien und Amerika noch keine bestimmte Mitteilung vorliegt.

Rotterdam, 30. April. Nieuwe Rotterdamse Courant berichtet aus Washington, daß ein Amerikaner in hoher amtlicher Stellung erklärt habe, das angekündigte englisch-französisch-amerikanische militärische Bündnis zur Unterhaltung von Truppen an der Rheingrenze zum Schutze Frankreichs sei zum Abschluß gelangt; die Einzelheiten würden vorläufig geheim gehalten.

Der Pariser Völkerbundsentwurf.

Paris, 29. April. Die gestrige Plenarsitzung der Friedenskonferenz beschäftigte sich mit dem Völkerbundsprojekt. Wilson berichtete über die Abänderungen im Texte u. a. wie folgt: Jedes Mitglied des Völkerbundes kann sich erst nach einer Kündigungsfrist von 2 Jahren aus dem Völkerbund zurückziehen. Abstimmungen müssen einstimmig erfolgen. Genf ist zum Sitz des Völkerbundes bestimmt, doch kann der Sitz des Bundes auch an einen anderen Ort verlegt werden. Der Ausschluß eines Mitgliedes ist nur möglich, wenn es sich einer Verletzung seiner Verpflichtungen schuldig macht. Keinem Staat darf wider seinen Willen ein Verwaltungsmandat übertragen werden. Maßnahmen zum Schutze der Arbeit sollen getroffen werden. Die Mitglieder des Bundes, die die angenommenen Grundsätze nicht zu den ihren machen wollen, müssen zurücktreten. Als Generalsekretär des Völkerbundes schlägt Wilson den britischen Kronrat, Sir Eric Drummond, vor. In dem Komitee des Bundes sollen außer den 5 Großmächten noch vertreten sein: Belgien, Griechenland, Spanien und Brasilien. — Der Vertreter Japans nahm den bereits früher zur Beratung gestellten Antrag wieder auf, der Rassengleichheit verlangt. Diese Frage müsse wenigstens im Prinzip anerkannt werden. Auch der Vertreter Frankreichs, Bourgeois, hatte zwei Zusatzanträge betreffs Abrüstung und Maßnahmen gegen ein rebellisches Mitglied des Bundes. Der Text des Vertrages wurde jedoch in der vorgeschlagenen Form angenommen. In einer späteren Sitzung soll über den Gegenantrag Borden-Kanada beraten werden, der sich auf die Regelung der Arbeitsbedingungen bezieht. Am Schlusse der Sitzung trat Pichon dafür ein, daß auch das Fürstentum Monaco in die Listen der neutralen Staaten aufgenommen werde, die zum Beitritt in den Völkerbund aufgefordert werden sollen.

Einmütiger Wille Deutschböhmens zum Anschluß an Deutschland.

Wien, 29. April. Die „Neue Freie Presse“ vom 29. April erzählt zu dem gestrigen politischen Abendessen unter Teilnahme des französischen Gesandten Altze, daß alle Bedenken, die gegen den Anschluß geltend gemacht worden seien, die einmütige Widerlegung aller hiesigen Persönlichkeiten ohne Unterschied der Partei erfahren hätten.

Gegen die Vergerzaltungung Deutschböhmens.

Wien, 29. April. Rorr. Büro. Die gesamte Lehrerschaft Deutsch-Böhmens veranstaltete eine Protestkundgebung gegen das von der tschecho-slowakischen Regierung rechtswändig abverlangte Demogelöbais.

Einfall südslawischer Truppen in Kärnten.

Wien, 30. April. Wie das Wiener Rorr. Bureau meldet, überschritten südslawische Truppen heute die Demarkationslinie in Kärnten und überrumpelten die von den kärntnerischen Landeskruppen gehaltenen Sicherungen. Auf der ganzen Linie von Völkermarkt bis zum Villacher Becken wurde von den südslawischen Truppen der Kampf eröffnet. Das Staatsamt des Äußeren protestierte sofort beim südslawischen Gesandten gegen die Ueberschreitung der Demarkationslinie, forderte die Zurückziehung der Truppen und erklärte, daß die Verweigerung der Erfüllung dieser Forderung als feindseliger Akt angesehen werden würde. Auch alle Wiener Entente-missionen wurden von diesem Schritt verständigt und ersucht, daß gänzliche Desterreich und Jugoslawien strittige Gebiet in Kärnten durch Truppen einer neutralen Großmacht besetzen zu lassen, unter deren Schutz und Kontrolle die Volksabstimmung erfolgen soll. Der heutige Kabinettsrat beschäftigte sich mit der durch den Einbruch geschaffenen Lage und der dadurch hervorgerufenen Gefährdung der für die Lebensmitteltransporte nötigen Bahnverbindungen. Wie der Pressedienst des Kärntner Landesauschusses weiter meldet, gelang es dem Felde, die Bahnstation Rosenbach zu nehmen und die Eisenbahnstrassen westlich von Völkermarkt zurückzubringen. In allen übrigen Teilen der Front wurde der Angriff unter starken Verlusten für den Gegner abgewiesen.

Das Note der russ. Sowjetregierung an die deutsche Regierung.

Stockholm, 28. April. „Hollats Dagblad“ veröffentlicht eine neue Note der Sowjetregierung an die deutsche Regierung, worin sie betont, daß sie bereits früher bestimmte Erklärungen abgegeben habe, keinerlei aggressive Absichten gegen Deutschland zu hegen. Alle offiziellen deutschen Behauptungen vom Gegenteil seien unrichtig. Die Note zählt weiter die vergeblichen russischen Versuche auf, wieder diplomatische Beziehungen anzuknüpfen und wirft der deutschen Regierung auf Grund der Erklärung des Oberkommandos vor, es handle sich in Ru r Land nur um gegenrevolutionäre Pläne, bis im Auftrage der Entente betrieben würden. In der Kundgebung der Königsberger Gewerkschaften, den Demonstrationen in Sachsen, den Erklärungen der Berliner Streikleitung im März und in dem Begrüßungstelegramm der bayerischen Regierung sieht die Sowjetregierung eine Garantie dafür, daß der durch die jetzige Regierung hervorgerufene Zwist keine Wurzeln im deutschen Volk habe. Die Note schließt: Die Sowjetregierung hält völlig an der kategorischen Erklärung vom 15. Februar fest, daß sie keine Angriffspläne gegen Deutschland habe. Sie denke nur daran, sich gegen ausländische Angriffe zu verteidigen.

Die Iren.

Rotterdam, 30. April. Nach dem Nieuwen Rotterdamse Courant berichtet der Dubliner Mitarbeiter der „Times“, daß die Stimmung der Iren immer erbitterter werde und daß die Regierung sofort handeln müsse, wenn sie die Iren nicht zu schrecklicher Gewalt treiben wolle.

Unrlliche Bekannthaltungen.

Oberamt Calw.

Betreff: Freimachung von Arbeitsstellen während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilisierung.

Durch Verordnung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilisierung vom 28. März 1919 sind die Demobilisierungsausschüsse ermächtigt worden, Arbeitgeber zur Freimachung von Arbeitsstellen anzuhalten, wenn sich diese Maßnahmen zur Bekämpfung einer erheblichen Arbeitslosigkeit als erforderlich erweist.

Die von dem Bezirksarbeitsamt und von der Oberamtspflege als Abrechnungsstelle über Erwerbslosenfürsorge erteilten Auskünfte lassen den Erlaß von Maßnahmen allgemeiner Art für den Bezirk Calw nicht dringlich erscheinen, nachdem die Zahl der gemeldeten Erwerbslosen z. B. eine mäßige ist.

Um jedoch Einzelwünschen wegen der Freimachung von Arbeitsstellen soweit möglich entgegenkommen zu können, ist beschlossen worden, das Bezirksarbeitsamt zu beauftragen, etwaige Wünsche auf Freimachung bestimmter Stellen entgegenzunehmen und auf Grund der Anträge mit den betreffenden Arbeitgebern zu verhandeln. Sofern es nicht möglich ist, hiernach zum Ziele zu gelangen, kann auf Antrag des Geschwärtlers die Entschliebung des Demobilisierungsausschusses im Einzelfalle angerufen werden, soweit nicht in der Verordnung des Reichsministeriums anders verfügt ist.

Calw, den 27. April 1919. Oberamtmann: G ö s.

Oberamt Calw.

Betre. Abhaltung eines Maschinenlehrcurses für Schmiede usw. In der Zeit vom 2. bis 6. Juni 1919 wird in Hohenheim ein fünfjähriger Maschinenlehrcurs für Schmiede, Gutschmiedewecker und landwirtschaftliche Arbeiter stattfinden.

Der Unterricht, welcher unter Leitung des Landesfachverständigen für das landwirtschaftliche Maschinenwesen, Professor Meyer, Hohenheim, und unter Mitwirkung des Personals der Gutschmiedewecker abgehalten wird, umfaßt Vorträge, Vorführungen in der Maschinenlehre, Arbeiten in der Zusammenfügung und Ausbesserung von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten in der Schmiede, sowie Vorführungen von Maschinen auf dem Felde.

Der Unterricht ist unentgeltlich; für Wohnung und Kost haben die Teilnehmer selbst zu sorgen.

Gesuche um Zulassung zu den Kursen sind unter Vorlage eines Geburts- und Leumundzeugnisses spätestens bis zum 20. Mai beim Sekretariat der Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzureichen.

Den 25. April 1919. Oberamtmann: G ö s.

Zur Lage in Ägypten.

Amsterdam, 30. April. Dem „Telegraaf“ zufolge meldet die Times, daß man trotz der augenblicklichen Ruhe in Ägypten annehmen dürfte, daß die Unruhen nicht für immer beigelegt sind. Es müßten noch andere Vorsichtsmaßnahmen ergriffen werden.

Von der internationalen Sozialisten-Konferenz.

(WIB.) Amsterdam, 30. April. Die internationale sozialistische Konferenz, die in der vorigen Nacht ihre Arbeiten abschließen wollte, mußte — da sie ihr Arbeitspensum nicht erledigt hatte — gestern vormittag ihre Beratungen fortsetzen. Einige Delegierte, unter ihnen der Präsident des Internationalen Sozialistischen Bureaus, Branting, sind jedoch schon gestern früh abgereist. Den Vortag in der Schlußsitzung führte Henderson. Zuerst wurden koloniale Fragen behandelt. Die Konferenz sprach sich u. a. gegen die Absicht aus, Deutschland seine Kolonien wegzunehmen. Die Konferenz sprach sich auch gegen die Einverleibung Danzigs in Polen aus, da es eine deutsche Stadt sei und den Polen ohnehin freie Fahrt auf der Weichsel zugestanden werde und Danzig als Freihafen erklärt werden solle. Bezüglich des Saargebietes war die Konferenz nicht nur die politische Annexion, sondern auch die wirtschaftliche. Es sei notwendig, daß Deutschland den Schaden, den es — ohne dazu gezwungen zu sein — in Nordfrankreich anrichtete, vergütete und die Kohlenproduktion des Saargebietes für diese Schadensvergütung bestimmt werde. Bezüglich der Judenfrage wurde eine Entschliebung angenommen, in der für die Juden überall dieselben Rechte gefordert werden wie für die andern Bürger. Die Konferenz erklärte ferner, daß sie, wo sie für die Selbständigkeit verdienstlicher Länder eintrete, sich des Rechts zur Grenzbestimmung enthalte. Sie ist der Ansicht, daß diese Grenzbestimmung der in Betracht kommenden Bevölkerung vorbehalten bleiben müsse. — Die nächste Sitzung der Konferenz wird am 1. August in Luzern abgehalten werden. Der allgemeine Kongress wird auf den 2. Februar festgesetzt.

Die internationale Sozialistenkonferenz zur Judenfrage.

Amsterdam, 28. April. Die internationale sozialistische Konferenz nahm in der gestrigen Sitzung einstimmig folgende Resolution an: Die internationale sozialistische Konferenz erkennt den internationalen Charakter der Judenfrage an und fordert, daß in Uebereinstimmung mit dem Selbstbestimmungsrecht die Stellung der Juden auf folgende Grundlage international geregelt wird: 1. Vollständige Gleichberechtigung der Juden in allen Ländern, Gleichberechtigung der jüdischen Bevölkerung bei dem Wiederaufbau der durch den Krieg heimgegriffenen Gebiete, internationaler Schutz der Juden und aller andern nationalen Minderheiten gegen tückische Verfolgung und wirtschaftliche Unterdrückung. 2. Gleichberechtigung der Juden bezüglich der Ein- und Auswanderungsfreiheit nach und aus allen Ländern. 3. Nationale Selbstverwaltung auf der Grundlage des Nationalitätenprinzips und der nationalen Gleichberechtigung in den Städten, Provinzen und Gemeinden aller Länder, wohin die Juden in Menge ziehen. 4. Anerkennung des Rechts des jüdischen Volkes, sich in Palästina eine eigene Heimat zu schaffen und die Schaffung der hierzu notwendigen Bedingungen unter dem Schutz und der Kontrolle des Völkerbundes, der auch die Interessen der übr-

gen Bevölkerung des Landes gewährleisten muß. 5. Bekämpfung des jüdischen Volkes im Völkerbund.

Schlußsitzung der internat. Sozialistenkonferenz in Amsterdam.

(WIB.) Amsterdam, 29. April. Die internationale Sozialistenkonferenz in Amsterdam hat zum Schlusse ihrer Beratungen eine Entschliebung über den Völkerbund angenommen, in der es heißt: Die Konferenz ist der Meinung, daß ein Völkerbund nur dann seinen Zweck erfüllt, wenn er: 1. Von Anfang an auf der Grundlage gleicher Pflichten und Rechten alle unabhängigen Völker in sich vereinigt, die die Verpflichtungen des Vertrages übernehmen. 2. Wenn er über eine internationale Autorität verfügt, die beauftragt ist, sowohl den ergangenen Verpflichtungen in bezug auf den Friedensvertrag wie der Tätigkeit des Völkerbundes Geltung zu verschaffen. Diese Autorität übernimmt die Verpflichtung, wirtschaftliche Beziehungen herbeizuführen, die allmählich zur Unterbindung aller gesetzlichen Hindernisse, des internationalen Handels, der Weltproduktion und der Weltverteilung führen. 3. Wenn er Maßnahmen für ein Verbot weiterer Rüstungen, für die progressive Herabsetzung der gegenwärtigen Rüstungen und eine Kontrolle der noch gestatteten Munitionsfabrikation vorseht, und wenn er baldigt auf die völlige Abrüstung zu Wasser und zu Lande hinarbeitet. 4. Wenn sich alle Nationen, aus denen sich der Völkerbund zusammensetzt, ausnahmslos dazu verpflichten werden, alle Konflikte vorzulegen, auf die der Völkerbund Anwendung finden kann, und wenn die Nationen sich verpflichten, das Urteil des Bundes anzuerkennen, und in keinem Falle zu dem Kriege ihre Zuflucht zu nehmen. 5. Wenn er, um diesen Zweck zu erreichen, die Methode der öffentlichen Diplomatie annimmt, die die Gewähr dafür bieten würde, daß die Forderungen der verschiedenen Staaten für jeden einzelnen Fall entschieden werden, und dadurch allein die Beständigkeit des Friedens zu sichern. Diese Bedingungen sind gegenwärtig von den alliierten Regierungen nicht erfüllt worden.

Ferner wurde eine Entschliebung angenommen, die besagt: „Die in Amsterdam tagende Konferenz, die die sozialistische und Arbeiterbewegung von 26 Nationen vertritt, erklärt ihre Entschlossenheit, den Kampf für einen Frieden aufzunehmen, der nicht im Widerspruch mit den 14 Punkten Wilsons, die die einzige Grundlage für ein dauerndes Einvernehmen der friedliebenden Demokratien in Aussicht stellen, steht. Die Konferenz ist der Meinung, daß die durch die Beschlüsse der Pariser Konferenz geschaffene Beunruhigung die Permanenz des Volksgesandtschaftsausschusses und der Mitglieder des Aktionsausschusses als unvermeidlich erweist, bis die Friedenspräliminarien unterzeichnet sind. Die Konferenz beauftragt diese Delegierten, eine Zusammenkunft mit den vier leitenden Männern der Alliierten zu verlangen. Auf dieser Zusammenkunft müssen die Vertreter der Internationale darauf bestehen, daß eine Lösung herbeigeführt werde, die sich mit den Bemerkungen und Amsterdamer Beschlüssen deckt. Die Konferenz hat den Regierungen die Verantwortung für alle aus einer etwaigen Weigerung sich ergebenden Folgen überlassen.“

Deutschland.

Reichspostminister Giesberts über das Rätesystem.

Berlin, 29. April. Die Deutsche Allgemeine Zeitung wird eine Reihe von Aufsätzen über das Rätesystem von berufener Seite veröffentlichen. Diese Artikelserie beginnt mit den Darlegungen des Reichspostministers Giesberts, der u. a. ausführt, das wichtige Problem sei, die breiten Schichten der Lohnarbeiter zur Mitverantwortung und Mitarbeit an unserer Wirtschaft heranzuziehen. Durch die traurigen Begleitererscheinungen der russischen Revolution hätten wir den gefunden Kern des Rätedenkens vielleicht zu wenig und vor allem zu spät gewürdigt. Wenn das Rätesystem den Arbeitern ein großes Mitbestimmungsrecht in der Wirtschaft und dadurch die Kenntnis der Zusammenhänge des Wirtschaftslebens sichert, so könnte dies zur Hebung der Arbeitsfreudigkeit und zu einer gewissen Solidarität zwischen Unternehmern und Arbeitern beitragen. Diesem Gedanken entspricht das Bestreben der Regierung, das Rätesystem als wirtschaftlich-soziales Organ in die Verfassung einzufügen. Es bestrebe daher die große Frage, ob von vornherein dem Wirtschaftsrat politische Rechte zu geben sind. Es müsse ein System gefunden werden, das die verschiedenen Wirtschaftsgruppen unseres Volkes auch wirklich zur Geltung kommen lasse. Von diesem Gesichtspunkt aus sollte man versuchen, den Rätedenkenden weiter zu vertiefen. — Giesberts ist der Führer der christlichen Gewerkschaften.

Starnberg von den Württembergern besetzt.

Augsburg, 30. April. Ueber die Einnahme von Starnberg durch die Regierungstruppen meldet der Spezialberichterstatter der Augsburger Neuesten Nachrichten: Starnberg wurde von 200 bewaffneten Arbeitern der Maschinenfabrik Masfai besetzt. Sie waren beim Anmarsch der Regierungstruppen durch 151 Mann und 2 Geschütze aus München verstärkt worden. Der Angriff auf Starnberg erfolgte gestern vormittag 10 Uhr von Süden und Westen aus durch 3 Gruppen. Das erste Gefecht zwischen Regierungstruppen und Spartakisten entwickelte sich bei Pöfing, wo die Spartakisten durch Artilleriefeuer 12 Tote und 2 Verwundete hatten. Als die Rote Garde merkte, daß der Anmarsch der Regierungstruppen nicht aufzuhalten sei, ergriffen sie in einem Eisenbahnzuge die Flucht gegen München, von diesen stark beschossen. Um 12 Uhr wurde Starnberg von den Württembergern besetzt, die bei ihrem Einzuge von der gesamten Einwohnererschaft auf das freudigste begrüßt wurden. Die Spartakisten hatten in Starnberg während ihrer 14 tägigen Herrschaft übel gehaust und die Bevölkerung terrorisiert. Als Gefangene eingebraucht wurden, konnten die Soldaten der Wut der Menge kaum mehr Einhalt tun. 13 Spartakisten, die nach der Einnahme noch bewaffneten Widerstand zu leisten suchten, wurden erschossen. Weitere 9 wurden standrechtlich abgeurteilt. Am Abend wurde die östliche Umgehung von Starnberg gesäubert.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 2. Mai 1919.

Calwer Volkswehr.

Auf den Aufruf zur Gründung der Calwer Volkswehr hatte sich am Mittwochabend eine Anzahl von Freiwilligen in der Turnhalle eingefunden, aus denen ein erstes, zweites und drittes Aufgebot gebildet wurde. Das erste Aufgebot soll auch der Regierung innerhalb des Landes im Notfalle zur Verfügung stehen. Wenn auch eine größere Anzahl von Freiwilligen aus allen Kreisen sich gemeldet hat, so entsprechen die Meldungen doch nicht den Größenverhältnissen Calws. Es scheint, daß sich weite Kreise über die Notwendigkeit einer solchen Einrichtung noch nicht recht klar geworden sind. In anderen Städten wird der Volkswehr weit größeres Interesse entgegengebracht.

Keine deutschen Kriegsgefangenen in den Vereinigten Staaten.
Das Nachrichtenblatt der Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene in Berlin (Nr. 6) teilt mit, daß nach einer Mitteilung der Schweizerischen Gefangenschaft in Berlin die frühere Pressenachricht, nach der deutsche Gefangene von Frankreich nach den Vereinigten Staaten von Amerika abgeführt sein sollen, sich nicht bestätigt. Diese frühere Meldung entstand offenbar durch die seinerzeitige Meldung, daß seit 20. März die amerikanische Regierung die kranken und verwundeten Kriegsgefangenen und solche, die unfähig sind, innerhalb zweier Monate nützliche Arbeiten zu verrichten, herausgebe; das bezog sich natürlich nur auf die amerikanischen Kriegsgefangenenlager in Frankreich!

Kakao und Valuta.

Kürzlich wurde an dieser Stelle eine Meldung veröffentlicht mit der Überschrift: „Unerschwinglich viel Kakao“. Nun erhält die „N. B.“ aus der Schokoladenindustrie eine Zuschrift, in der bekämpft wird, daß große Partien Kakao, die unserer Industrie leicht zugänglich gemacht werden könnten, auf Lager liegen, allein durch die unglückliche Valuta würde der Rohkakao derartig teuer, daß der Fabrikant nur mit Widerwillen daran denke, ihn zum vier- bis fünffachen Preis im Vergleich zum Friedenspreis zu kaufen, außerdem seien die Preise, die in ausländischer Währung von uns gefordert werden, immer noch bedeutend höher, als sie in normalen Zeiten waren. Dann komme noch dazu, daß selbst, wenn wir in die Lage kommen sollten, Rohkakao zu erhalten, wir vor die Frage gestellt wären, woher den Zucker nehmen, da bekanntlich die Zuckerkalamität nie so groß gewesen ist als gerade in diesem Jahr. Die Fabrikanten bemühen sich dennoch, möglichst bald in den Besitz des begehrten Rohkakaos zu gelangen.

Betreff: Brennstoffversorgung.

Von der Landeskohlenstelle wird uns unter anderem folgendes geschrieben: Die Lage der Kohlenversorgung ist trostlos. Durch den eingetretenen und noch keineswegs völlig behobenen Generalstreik im Ruhrgebiet hat sich die Lage noch weiter verschlechtert, der hiedurch eingetretene Förderungsaußfall wird sich jetzt erst bemerkbar machen. Die Kohlenzufuhr war noch nie so schlecht, sie ist heute auf ihrem bisher tiefsten Stande angelangt. Ob und wann eine Besserung eintreten wird, läßt sich heute im Hinblick auf die immer noch andauernden Streiks und die ungewissen Friedensausichten noch nicht übersehen, es wird jedoch in absehbarer Zeit kaum auf eine Zufuhr von linksrheinischen Erzeugnissen gerechnet werden dürfen. Diese Verhältnisse zwingen dazu, mit den vorhandenen Vorräten äußerst sparsam umzugehen und noch mehr wie bisher, wo dies nur irgendwie möglich ist, zur Holzfeuerung überzugehen und zwar nicht nur in den Haushaltungen, sondern auch in den Anstalten, Krankenhäusern und im Kleingewerbe (Bäckereien usw.), solange die Weiterentwicklung der Lage noch nicht abzusehen ist. Wegen Zuweisung von Holz wollen sich die Gemeinden und auch die Einzelverbraucher erforderlichenfalls an die Landesbrennstoffstelle in Stuttgart, Forstdirektion, Müllstraße, wenden.

Bezirkskohlenstelle: J. B.: Dr. Blaidner.

Stadtgemeinde Calw.

Abholung v. Latrine mit eigenen Fässern.

Durch die Einführung der pneumatischen Grubenentleerung (Antrieb mittelst elektr. Kraft) wurde die neu anzuschaffende Saugschlauchleitung mit 95 mm Lichtw., anstatt wie bisher 70 mm Lichtw., erforderlich.

Abnehmer der Latrine, die mit eigenen Fässern solche abholen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß voraus. ab 15. Juni d. J. ihre Fässer mit 95 mm wt. Schieberhähnen versehen sein müssen; die bisherigen Fässer mit 70 mm wt. Hähnen können von obigem Zeitpunkt ab nicht mehr gefüllt werden.

Um die Abgabe von Latrine an solche Fässerbesitzer auch in Zukunft zu ermöglichen, nimmt das Stadtbauamt Aufträge zur Restauration neuer Schieberhähnen entgegen.

Anträge wollen schriftlich oder mündlich bis Mittwoch den 7. Mai, abends 6 Uhr, angezeigt werden. Die Lieferung der Hähnen erfolgt auf Rechnung der Besteller.

Calw, den 30. April 1919.

Stadtbauamt: Herbolzheimer.

Wegen schlechter Anlieferung von Ludeles-Räs kann von morgen ab der

Ludeles-Räs nur gegen Abstempelung der Mitgliedskarten abgegeben werden,

damit wir diejenigen unserer Mitglieder, die in dieser Woche nicht beliefert werden, am nächsten Samstag befriedigen können.

Hausfrauenverein Calw.

Vom Stand der Saaten.

Der Berliner Fachmitarbeiter der „Frl. Ztg.“ berichtet unterm 26. April, daß die nahezu winterlich kalte Witterung während der ganzen letzten Woche anhielt, es kam auch zu mehrfachen Nachfrösten. Das Frühjahrswetter ist bisher der Bestellung stark hinderlich gewesen, aber es hat nirgends geradezu geschadet. Im Gegenteil lauten die Berichte über die Winterfrüchte, die in Berlin eingingen, im allgemeinen nicht ungünstig. Auch hat der langersehnte Regen sich in weiten Landesteilen eingestellt.

Hamstrende Ratten in Münstingen.

(S. B.) Im Reutlinger Generalanzeiger findet sich ein Eingangsfolgendes Inhalts: Alltäglich ergießt sich der Strom der vom Rattenlager Münstingen mit Ausgangserlaubnis versehenen Ratten über die nähere und weitere Umgebung Münstingens. Nahezu reiflos anscheinend benötigen diese Leute ihren Urlaub dazu, Lebensmittel aller Art zu hamstern. Welch ungeahnten Erfolg diese Hamstergänge haben, zeigt sich zur Genüge bei der Rückkehr der Ratten ins Lager. Brot, Butter, Rauchfleisch und andere Leckerbissen werden da als mühelos erlandene Beute nach Hause getragen, oft in geradezu staunenerregender Menge — bis zu 5 Pfund Brot und darüber, Butter, Fleisch usw. pfundweise. — Nun höre man, wie die Gefangenen verpflegt werden, wozu die Wiedergabe eines Tages Speisezettels genügt: Donnerstag, den 24. April 1919. (Stempel des Kriegsgefangenenlagers). Morgenkost: 100 g Weizengries, 10 g Butter. Mittagkost: 100 g Fleisch, 500 g Sauerkraut, 250 g Kartoffeln, 15 g Speisemehl, 10 g Schmalz. Abendkost: 1 Büchse Konservenfleisch für 3 Mann, 250 g Kartoffeln, 50 g Teigwaren, 5 g richtigen Tee, nicht Erbsen, 0,05 g Saccharin. Dazu täglich 600 g Brot. Bei den im Alten Lager des Truppenübungsplatzes untergebrachten Leuten, die unter großen Entbehrungen ihren schweren Dienst tun, herrscht allenthalben große Empörung über solche Zustände.

Lebenzehl, 30. April. Der Landjäger beobachtete in der Frühe auf einer Streife 3 Männer, die 3 Stücker Vieh vor sich her trieben. Da er von den Leuten, die er anhief, bedroht wurde, so suchte er in 2 Häusern um Unterschlupf nach, die er aber nicht erhielt. Er nahm daher die Verfolgung allein wieder auf und entdeckte nach mehrstündigem Suchen eine Spur des Viehes im Walde. Dann holte er in Dieselsberg einen weiteren Landjäger und beide fanden das Vieh in einer Tannenkultur an Tannenbäumchen gebunden ohne Begleitung auf. Die Schmuggler, die das Vieh über die Grenze nach Baden bringen wollten, sehen ihrer Bestrafung entgegen. Das Vieh wurde dem Kommunalverband Calw zugeführt.

Stuttgart, 29. April. Zu der Wiederzulassung des Wiederkehrs mit Italien wird von unterrichteter Seite darauf hingewiesen, daß bei allen geschäftlichen Mitteilungen nach Italien die allgrößte Vorsicht geboten ist. Es liegen Beweise dafür vor, daß Italien auf dem Wege der Zensur in den Besitz der deutschen Geschäftsgeheimnisse kommen will.

Reutlingen, 29. April. Dem hiesigen Hilfsausschuß für ausmarschierte Krieger und deren Angehörige sind während der Kriegsjahre, wie uns bekannt wird, insgesamt 580000 Mark an Freiwilligengespensen zugeflossen; von dieser Summe wurden über 500 000 Mark für die Volksküche aufgewendet.

(S. B.) Am, 29. April. Vom Konfistorium und Evang. Kirchengemeinderat ist das Münster den sozialdemokratischen Organisationen zu einer Mission überlassen worden, die sich aus musikalischen Vorträgen und Ansprachen des Dehlans sowie des Staatspräsidenten Blos zusammensetzt. Einem Festzug schließen sich gefellige Veranstaltungen in der Friedrichsau und im Neu-Ulmer Schichhaus an. Abends wird als Festvorstellung „Wilhelm Tell“ im Stadttheater gegeben.

(S. B.) Vom Bodensee, 29. April. Gestern früh fand man in Konstanz in einer Notwohnung in der Realschule das Bespaar Morry tot auf. Der Tod war durch eine Gasvergiftung eingetreten. Ob Selbstmord oder Unvorsichtigkeit vorliegt, ist nicht bekannt.

Evangelische Gottesdienste.

Sonntag (Misericordias Domini), 4. Mai. Vom Turm: 8:37, Predigt: 9:15, „Bei dir Jesu“ 9:45. Uhr: Vormittags-Predigt, Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen des älteren Jahraangs im Vereinshaus. Nachmittags 4 Uhr: Kirchenkonzert, Aufführung von Handels „Messias“ durch den Kirchengesangverein. Donnerstag, 8. Mai, 8 Uhr abends: Bestunde im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.

Katholische Gottesdienste.

Sonntag, 4. Mai, 8 Uhr: Frühmesse, 10 Uhr: Predigt und Amt, 1 Uhr nachm.: Christenlehre, 2 Uhr: Andacht. Beichtgelegenheit: Samstag ab 4 Uhr nachmittags, Sonntag ab 1/2 7 Uhr früh. Kommunion vor der Frühmesse. Dienstag und Freitag 1/2 8 Uhr Maiandacht.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle.

Sonntag morgens 9 1/2 Uhr, abends 5 Uhr Predigt, Sonntag morgens 11 Uhr Sonntagschule. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr Bestunde.

Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Seltmann, Calw. Druck und Verlag der A. H. Schläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Kirchengesangverein Calw.
Hauptprobe zum „Messias“
am Samstag abend 7 Uhr in der Kirche.
Eingang auf der Metznerseite.

Erntemühl.
Das Cafe ist wieder eröffnet
und laden zum Besuch höflich ein.
Geschwister Mutschler.

Möbliert. Zimmer
auf 1. Mai zu vermieten.
Waldmühlweg 624, II. St.

Für 1. Juli oder später (1. Oktober) wird

Wohnung
mit 5—6 Zimmern
von ruhiger Familie gesucht.
Angebote an die Geschäftsstelle des Blattes.

Privathaus
Ein 3 stockiges Anwesen, mit kl. Garten, am hiesigen Plage, an der Hauptstraße, Nähe der Bahn, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Angebote von Selbstkäufer unter N. 80 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Herzliche Einladung
an alle früheren Mitglieder des
1. Kraftsportverein Calw
zu dem am Samstag, den 3. Mai, abends 1/2 8 Uhr stattfindenden
Bersammlung
im Lokal „Schiff“.
Um zahlreiches Erscheinen bitten
mehrere Kameraden.

Gefunden
wurde am Dienstag, den 22. April in Hirsau ein größerer Geldbetrag. Näheres
Bischoffstraße 466, I. Stod.

Größeren Posten
Luch- und Leder-
Haus-Schuhe
verkauft morgen Samstag beim Rathaus
Frau Wahl, Ludwigsburg.

Zum Unterstecken von Möbeln
wird trockener
Lagerraum
gesucht.
Angebote an die Geschäftsstelle des Blattes.

Althengstett, 2. Mai 1919.
Todes-Anzeige.
Nach langem, bangem Warten ist es uns zur Gewißheit geworden, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder und Schwager

Jakob Weik,
Landsturmann
im Landw.-Rgt. 125, 9. Komp.
am 1. Oktober 1918 gefallen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen
Amalie Weik, geb. Zill
mit ihren Kindern.
Trauergottesdienst Sonntag nachmittag 1/2 2 Uhr.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
zum sofortigen Eintritt in kl. Privathaus gesucht.
Frau Hans Hürlimann, Liebenzell, Alexanderstr.

Ehrliches, pünktliches
Mädchen,
von 14—16 Jahren von kl. Lehrersfamilie auf dem Lande bis 1. Juni gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Knecht-Gesuch.
Ein ordentlicher junger Mann im Alter von 20 bis 25 Jahren wird in eine Mühle zu zwei Pferden gesucht als Mühlbauer; guter Verdienst wird zugesichert. Näheres bei
Michael Großmann, Ottenbronn.

Bis 15. Mai suche ich ein selbständiges
Mädchen,
das im Kochen und im Haushalt gut bewandert ist, bei guter Bezahlung.
Frau Postsekretär Hiler, Bischoffstraße 499 II.

Bei Husten, Atemnot, Verschleimung, Magen- und Darmleiden, Nervenleiden, Wasserfucht, auch Krätze, Flechten, alte Beingeschwüre, Schwerhörigkeit, Frauenleiden, Bleichfucht, sofort schreiben.
Kostenfreie Auskunft. Lauf. Lob- und Dankschreiben.
Althaus-Verband Heiligenstadt Thür. 9.

Dienstbotengesuche!
haben in unserem Blatte stets Erfolg, da der größte Teil der Auflage auf dem Lande Verbreitung findet.

Keine Ware
Kann die Anzeigen-Reklame entbehren.

Calwer Volkswehr!
Freiwillige
 zum 1. Aufgebot
 der Calwer Volkswehr
 können noch eintreten.
 Meldungen Samstag Nachmittag 5 Uhr
 bei der Turnhalle.

Bedingungen während der Einstellung wie bei den
 anderen Freiwilligen-Formationen.

Wirtschaftseröffnung u. Empfehlung.
 Meinen werten Gästen von Stadt und Land zur
 gefl. Mitteilung, daß ich am Sonntag, den 4. Mai
 ds. Js. die von mir käuflich erworbene frühere
„Restauration Haydt“
 an der unteren Brücke als Gastwirtschaft er-
 öffnen werde.
 Für das mir bisher entgegengebrachte Wohl-
 wollen bestens dankend, bitte ich, mich auch ferner-
 hin in meinem neuen Unternehmen gütigst unter-
 stützen zu wollen.
 Gleichzeitig erlaube ich mir, meine Limonade-
 fabrikation in empfehlende Erinnerung zu bringen.
 Unter Zusicherung reeller und pünktlicher Be-
 dienung, zeichne achtungsvoll
 Mina Mehger Witwe, früher zur Linde.

Die Vereinigung ehemaliger 126er
 hält am Sonntag, den 4. Mai, nachmittags 2 Uhr, bei
 Kamerad Luz zum „Lamm“ in Calw
General-Versammlung
 ab. Tagesordnung:
 Auflösung des Vereines und Ausbezahlung der Beiträge.
 Der Ausschuß.

**Geschäftsverlegung
 und Empfehlung.**
 Meiner werten Kundschaft mache ich die
 höfll. Mitteilung, daß ich mein Geschäft von
 der Marktstraße in die
Bischoffstraße 496
 verlegt habe.
 Es wird mein eifrigstes Bestreben sein,
 das Vertrauen meiner werten Kundschaft auch
 weiterhin zu erhalten.
 Hans Göhwein,
 Herren- und Damenkleidergeschäft.

Calw.
 Wegen anderweitigem Unternehmen verkauft der Unter-
 zeichnete sein
Wohn- und Geschäftshaus
 Es kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.
 Fr. Schad, Küfermeister.

Halloh!
 Telefon 41
 Maschinenhandlung
Max Zucker
 Weilderstadt.
 Können Sie liefern: **sobald**
Maschinen, Geräte, Ersatzteile?
 Jansoll ob ist auf Lager.
 Bitte als Filgüt, Ersatzgüt, Reparatur, par Post?
 Können Sie Reparatur sofort fertigfalls werden?
 Jansoll!

**Neue Verzeichnisse
 der Fernsprechanstalten**
 sind im Kontor des Blattes,
 das Stück zu 50 Pfennig, zu
 haben.
 Prima helles
Bodenöl
 (kein Ersatz).
 C. Staab, Liebenzell.

Einladung.
Alle wahlberechtigten Katholiken
 der Stadt Calw, Männer und Frauen,
 laden wir auf
 Sonntag, den 4. Mai 1919, nachmittags 2 Uhr,
 in den Saal der Brauerei Dreiß,
 freundlichst ein, zwecks
Aufstellung d. Wahlzettels zu d. Gemeindevahlen.
 Mehrere Wähler.

Stammheim.
 Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu
 unserer am Samstag, den 3. Mai 1919 statt-
 findenden
Hochzeits-Feier
 in das Gasthaus zum „Bären“ freundlichst ein-
 zuladen.
Jakob Kirchherr
 Sohn des Jakob Kirchherr, Schuhmacher.
Christiane Furthmüller
 Tochter des Gottlieb Furthmüller, Holzhauer.
 Kirchgang 11 Uhr in Stammheim.

Statt besonderer Einladung.
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
 Bekannte zu unserer am Samstag, den 3. Mai
 1919, stattfindenden
Hochzeits-Feier
 im Gasthaus zum „Lamm“ in Altburg
 freundlichst einzuladen.
Jakob Kentschler, Schreiner,
 Sohn des † Karl Kentschler, Schreinermeister
 in Altburg.
Kathrine Weik,
 Tochter des † Jakob Weik, Holzhauer in Altburg.
 Kirchgang 12 Uhr.


 Schuhmacher.
Trotz der Teuerung
 kann man sich für nur
 14 Pfennig 1 Liter
 wohlsmekendes,
 bekömmliches Hausgetränk
 bereiten aus dem beliebten
Breisgauer
Kunst-Moskajah
 mit künstl. Süßstoff,
 nur mit Wasser zu ver-
 dünnen, obstweineähnlich,
 150 Ltr. 100 Ltr. 50 Ltr.
 M.20.— M.14.— M.7.—
 derselbe
 ohne künstl. Süßstoff,
 wozu Zucker nötig, der
 durch Gärung Alkohol-
 gehalt erzeugt, kostet:
 150 Ltr. 100 Ltr. 50 Ltr.
 M.18.— M.12.50 M.6.50
 Flaschenzahl für jede Flasche
 50 Pfennig.
 Erhältlich in den einschlag.
 Geschäften.
 Prospekte direkt durch
Eduard Palm,
 Freiburg i. Brg.

Weilderstadt.
Brückenwaagen
 mit und ohne Schiebgewichte,
 sowie sämtliche Gewichte
 habe stets auf Lager.
 Fr. Wiedersheim, Eisen-
 handlung.
 Liebelsberg.
 Verkauft
 7 jährigen
**Braun-
 Wallach**
 ausdauerndes Tourenpferd, geht
 einpännig.
 Karl Hanselmann.
 Verkauft
1 Pferd,
 unter 3 die Wahl.
 Ulrich Holzäpfel, Bauer,
 Ottenbronn.
 Am Samstag, 3. Mai,
 nachm. 1 Uhr verkaufe ich
 zwei schöne jährige
Fohlen,
 Fuchshengst und
 Kappstute
 Philipp Köhn, s. Hirsch,
 Effringen, Tel. 1.

Statt jeder besonderen Einladung.
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Be-
 kannte zu unserer am Samstag, den 3. Mai
 stattfindenden
Hochzeits-Feier
 im Gasthof zum „Rößle“ in Calw freundlichst
 einzuladen.
Martin Stoll,
 Sohn des † Christian Stoll, in Alzenberg.
Anna Schneider,
 Tochter der Witwe Kath. Schneider, Dachtel.
 Kirchgang 1 Uhr.

Statt besonderer Einladung.
 Wir beehren uns, alle werten Freunde und
 Bekannte zu unserer am Samstag, den 3. Mai,
 stattfindenden
Hochzeits-Feier
 im Gasthaus zum Rößle in Schwarzenberg
 freundlichst einzuladen.
Christian Baier,
 Sohn des † Johannes Baier, Bauer
 in Schwarzenberg.
Christine Baier,
 Tochter des Mich. Kentschler, Bauer
 in Oberkollbach.
 Kirchgang um 12 Uhr in Schömberg.

Statt besonderer Einladung.
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
 Bekannte zu unserer am Sonntag, den 4. Mai
 1919 stattfindenden
Hochzeits-Feier
 im Gasthaus zum „Anker“ in Calw
 freundlichst einzuladen.
Christian Kägler, Oberreichenbach.
Luise Rau, geb. Züsle, von Calmbach.
 Kirchgang 1/2 1 Uhr.

Einige gebrauchte
**Zieh-
 harmonikas**
 zu verkaufen in der Zieh-
 harmonika-Schule und Zieh-
 harmonika-Reparaturanstalt
 Gebr. Hohnloser, Biorzheim
 Bergstraße 27.
 Verkauft
6 junge Enten,
 schwerer Schlag.
 Schlesienger, Teinach.
 Gchingen.
1 Gluckhenne
 mit Jungen hat zu verkaufen
 August Köber.
 Gchingen.
 10 Monate alt

**Zucht-
 Rind**
 (Allgäuer)
 hat zu verkaufen.
 Chr. Bette, Postagent.

**Garantie-
 Rasiermesser**
 von mir selbst erprobt, im
 Schnitt nicht passende werden
anstandslos umgetauscht.
 J. Odermatt, Friseurmeister.
Für Bauhandwerker!
 Eine noch ungebrauchte
Aufzugleiter,
 6,5 auf 12,1 M. mit Rollen
 und prima Hanfseil hat zu
 verkaufen
 Heinrich Gann, Maler-
 geschäft, Gchingen.
 Verkauft ein gebrauchtes,
 noch gutes

Fahrrad
 Agathe Schaible, Witwe
 Oberhaugstett.
 Sämtliche
Spararbeiten
 fertig rasch und billig
 J. Odermatt Friseurmeister
 Calw.